

Bildungsplan 2016, Deutsch

Standardstufe 8

Modul 5 Zuhören

Stand: 27.07.2016

Zuhören als eigenständige Kompetenz im DU	S. 2
Zuhören im Unterricht: Ideen und Anregungen	S. 13
Beispielaufgaben	S. 17
Literatur	S. 36

Dr. Renate Held



FACHBERATERINNEN und FACHBERATER DEUTSCH
Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen
Schule und Bildung – Allgemein bildende Gymnasien

Juli 2016



1. Zuhören als eigenständige Kompetenz im Deutschunterricht

Zuhören ist zentral für den Aufbau der eigenen Sprachkompetenz: durch Zuhören eignen sich Kinder früh Wörter, Begriffe und Zusammenhänge an, erwerben Weltwissen.¹ Während Zuhören als Hörverstehen im Fremdsprachenunterricht schon seit langem eine zentrale Rolle einnimmt, rückt dieser Aspekt erst in den letzten Jahren in den Fokus der Deutschdidaktik. Schließlich erscheint Zuhören eine wichtige „Voraussetzung für Lernerfolg und Wissenserwerb“² zu sein. Gelingendes Zuhören ist in der Schule dabei jedoch keineswegs selbstverständlich, obwohl viele Lehrer Zuhören als Kompetenz bei Muttersprachlern als gegeben voraussetzen. Denn die Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen, Mitschülerinnen und Mitschülern im Unterricht aufmerksam zuzuhören, wird von vielen Lehrern als gering eingeschätzt. Nur jeder zehnte Lehrer traut einem Viertel seiner Schüler zu, dass sie aufmerksam zuhören, rund 40 Prozent der befragten Pädagogen trauen dies der halben Klasse zu.³ Dies führt dazu, dass im Unterrichtsalltag schlecht zuhörenden Schülern oft mangelnder Wille unterstellt wird, nicht mangelnde Kompetenz und Konzentrationsfähigkeit.

1.1 Zuhören als Kompetenz in den Bildungsstandards

Zuhören findet in Kommunikationssituationen statt. Dementsprechend wird es häufig als ein Aspekt der Gesprächskompetenz angesehen.⁴ Diese Kompetenz wird natürlich weit vor der Schulzeit und darüber hinaus erworben. In Auseinandersetzung mit weiteren Kommunikationspartnern entwickelt sich das Zuhören zusammen mit anderen sozialen Kompetenzen (Empathie, Teamfähigkeit, Fähigkeit zur Perspektivübernahme etc.). In den KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (2003) werden die Kompetenzen „Sprechen und Zuhören“ als erster Aspekt der Standards im Fach Deutsch aufgeführt. Auch im Bildungsplan 2016 steht der doppelte Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ direkt am Anfang der prozessbezogenen Kompetenzen.

Diese Zuordnungen folgen der traditionellen Einteilung, wonach beide Teile als Aspekte der Gesprächskompetenz firmieren. Die Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss unterscheiden dabei folgende Teilkompetenzen: zu anderen sprechen, vor anderen sprechen, mit anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen⁵

¹ s. Ruth Gschwend: Zuhören und Hörverstehen (2014), S. 144.

² Hagen/Huber: Wie kann Zuhören gefördert werden? (2010), S. 184.

³ s. Tuor, Nadine 2013 zit. nach Ruth Gschwend: Zuhören und Hörverstehen (2014), S. 145.

⁴ s. Becker-Mrotzek: Mündliche Kommunikationskompetenz (2009), S. 67f.

⁵ s. KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss, Beschluss vom 4.12.2003,

Multiplikatorentagung Bad Wildbad, 13.-15.7.2015



Die Teilkompetenz „verstehend zuhören“ – die in VERA-8 getestet wird – unterteilt sich nach den KMK-Standards in die folgenden Bereiche:

- Gesprächsstrategien anderer verfolgen und aufnehmen,
- wesentliche Aussagen aus umfangreichen Texten verstehen, diese Informationen sichern und wiedergeben,
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z.B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln.⁶

Auch im Bildungsplan 2016 findet sich die Teilkompetenz „verstehend zuhören“, die hier wie folgt definiert wird:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören (15);
- Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten (16);
- Auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmung unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen (17).

Zuhören – im Sinne eines strukturierten Hörverstehensprozesses – wird hier also vor allem in Teilkompetenz 15 betrachtet, während die beiden anderen Teilbereiche des verstehenden Zuhörens deutlich an die traditionelle Verknüpfung von Sprechen und Zuhören anknüpfen.

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen begegnet uns Zuhören im Zusammenhang mit dem erweiterten Textbegriff in einer Reihe von Kompetenzbeschreibungen im Kapitel „Medien“. Die folgenden Kompetenzen beziehen sich explizit auf den Umgang mit Hörtexten:

Medien kennen:

(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien...)

Medien verstehen:

- (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen
- (12) eigene Bildvorstellungen (z. B. zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen
- (14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben⁷

http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_12_04-BS-Deutsch-MS.pdf, S. 10f.

⁶ s. ebd.

⁷ s. BP 2016 Endfassung Deutsch.

Multiplikatorentagung Bad Wildbad, 13.-15.7.2015



1.2 Aspekte des Zuhörens – eine Kompetenzbeschreibung

„Ohren kann man, im Gegensatz zu Augen, nicht schließen, sodass das Ohr Geräusche ständig wahrnimmt. Allerdings blendet das Gehirn viele Geräusche aus, und das Bewusstsein nimmt nur solche Schallereignisse wahr, die dem Gehirn relevant erscheinen. Hören ist zunächst einmal die akustische Wahrnehmung und Verarbeitung von Schallereignissen (...) Zuhören hingegen meint wesentlich mehr, nämlich die sogenannte auditorische Reizverarbeitung: Wir selektieren den akustischen Reiz, richten die kognitive Aufmerksamkeit darauf aus und interpretieren ihn. Dem Schallereignis wird so Sinnhaftigkeit unterstellt.“⁸

Die hier beschriebene Kompetenz wird als „Hörverstehen“ bezeichnet. Während im Alltag Zuhören in der Regel verbunden ist mit einer Reihe kommunikativer Anforderungen (Kommunikationssituationen), meint Hörverstehen ein Zuhören in monologischen Kontexten. Dabei ist die Rolle des Schülers genau festgelegt: Er ist der Zuhörende. Es geht also um die Fähigkeit, einen mündlich vorgetragenen Text aufmerksam zu verfolgen und gezielt Informationen zu entnehmen. Dabei geht es insbesondere auch darum, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und Unwesentliches zu überhören.⁹

Zuhören ist also eine besondere Konzentrationsleistung, denn ein „wesentliches Charakteristikum gesprochener Sprache ist ihre Flüchtigkeit. Inhalte müssen vom Hörer in Echtzeit verarbeitet werden.“¹⁰ Daher bedeutet Zuhören eine hohe Beanspruchung des Arbeitsgedächtnisses. Zudem setzt gutes Zuhören auch Sensibilität für prosodische Merkmale des Gesprochenen voraus.

Das folgende Beispiel verdeutlicht dies. Hier wird gezeigt, dass je nach Betonung nach Ort, Person oder Zeit gefragt wird.

Gehst du heute ins *Kino*?
Gehst *du* heute ins Kino?
Gehst du *heute* ins Kino?¹¹

Ähnlich wie Leseprozesse funktioniert auch Zuhören sowohl als bottom-up als auch als top-down-Prozess. Das neu Gehörte trifft immer auf bereits vorhandene Situationsmodelle. Diese werden definiert als „Vorstellungen, die sich eine Person auf der Grundlage der ihr zur Verfügung stehenden Informationen und unter Einbeziehung der eigenen Vorerfahrungen macht. Diese Vorstellung kann beim Hinzukommen neuer Informationen bestätigt oder irritiert werden. Dies bedeutet, dass ein individuelles Situationsmodell (...) nicht erst im bottom-up-Verfahren nach Kenntnis aller Informationen gefolgert, sondern unmittelbar gebildet wird.“¹²

⁸ Spiegel, Carmen: Zuhören im Gespräch (2009), S. 190.

⁹ s. Gschwend a.a.O. S. 147f.

¹⁰ s. Behrens: Aspekte eines Kompetenzmodells Zuhören und Möglichkeiten ihrer Testung (2014), S. 40.

¹¹ s. Behrens a.a.O. S.41.

¹² Behrens a.a.O. S. 45f. Hier findet sich auch das angegebene Beispiel.
Multiplikatorentagung Bad Wildbad, 13.-15.7.2015



Dies veranschaulicht das folgende Beispiel:

Hans war auf dem Weg zur Schule. Er machte sich Sorgen wegen der Mathematikstunde.

Er hatte Angst, er würde die Klasse nicht unter Kontrolle halten können.

Beim Hören des ersten Satzes wird sich bei den meisten Menschen die Vorstellung, dass es sich bei Hans um einen Schüler handelt, gebildet haben. Dieses Modell muss nach dem Hören des zweiten Satzes revidiert werden. Das gebildete Modell muss somit noch während des Zuhörens fortwährend angepasst werden. Gelingendes Zuhören kann also als komplexer Prozess beschrieben werden, bei dem insbesondere die Fähigkeit, sich zu konzentrieren von zentraler Bedeutung ist.¹³

Zuhören und Hörverstehen sind somit anspruchsvolle Leistungen, deshalb erscheint die Fokussierung auf Teilaspekte für die schulische Praxis sinnvoll. Hörverstehensaufgaben sollten demnach in verschiedene Aufgabenformate angelegt werden, die jeweils eine bestimmte Teilkompetenz fördern, z. B. die Konzentration. Diese ist beim Zuhören z. T. in noch größerem Maße von Bedeutung als beim Lesen. Denn anders als beim Leseprozess ist das Sprechtempo vorbestimmt, ein Zurückblättern nicht möglich. Auch unbekannte Wörter stellen beim reinen Hören eine größere Herausforderung dar, denn eine sofortige Klärung von Begriffen (z. B. durch das Lesen von Fußnoten und anderen Erläuterungen) ist nicht möglich. Andererseits wird Zuhören oft als leichter empfunden, weil durch die Stimmführung, die Verteilung des Textes auf verschiedene Sprecher, Geräusche usw. schon Verständnis- und Deutungshilfen angeboten werden.¹⁴

In der Schule sind Hörverstehensaufgaben Textverständnisaufgaben oft sehr ähnlich. Es erscheint also sinnvoll, Leseverstehen und Hörverstehen miteinander in Beziehung zu setzen. Während in der Leseförderung seit langem personale Aspekte wie z.B. Motivation, Konzentration etc. sowie soziale Aspekte (Anschlusskommunikation) bei der Gestaltung von Aufgaben eine Rolle spielen, werden diese Facetten beim Einsatz von Hörtexten oft noch wenig berücksichtigt.¹⁵ In Anlehnung an das Mehrebenenmodell des Lesens von Rosebrock und Nix¹⁶ entwickelte Ruth Gschwend zur Darstellung des Hörverstehens daher ein Modell, das neben der Prozessebene auch die personale und soziale Ebene des Zuhörens berücksichtigt. Wie beim Leseprozess wird zudem zwischen hierarchieniedrigen Prozessen (Laute erkennen, Wörter und Sätze erfassen, Zusammenhänge herstellen) und hierarchiehöheren Prozessen (Schemata abrufen und erweitern, Superstrukturen erkennen, Darstellungsintentionen identifizieren) unterschieden.¹⁷

¹³ s. die v. Gschwend a.a.O. angeführte Untersuchung S. 152.

¹⁴ s. Müller, Karla: Literatur hören und hörbar machen, in: Praxis Deutsch 185 (Mai 2004), S. 7.

¹⁵ s. Gschwend a.a.O. S. 153.

¹⁶ Rosebrock/ Nix: Grundlagen einer Lesedidaktik und der systematischen schulischen Förderung (2008).

¹⁷ s. Gschwend a.a.O. S. 153ff.



<p>Prozessebene</p> <p>hierarchieniedrige Prozesse</p> <p>hierarchiehöhere Prozesse</p>	<p>Laute erfassen, identifizieren, sortieren, gruppieren (nach Imhof 2010, S. 19)</p> <p>Worte erkennen, Bedeutung zuweisen, Sätze verarbeiten, Vorwissen zu Hilfe nehmen, Zusammenhänge herstellen (ebd.)</p> <p>Schemata abrufen und erweitern, schlussfolgern, mit Vorwissen verknüpfen (ebd.)</p> <p>Superstrukturen erkennen</p> <p>Darstellungsintentionen identifizieren</p>
<p>Subjektebene</p> <p>(personale Ebene)</p>	<p>Vorwissen/Hörerfahrungen</p> <p>Aufmerksamkeitssteuerung/Konzentration</p> <p>Motivation/Interesse</p> <p>Emotion (Empathie- und Genussfähigkeit)</p> <p>Selbstkonzept</p>
<p>Soziale Ebene</p>	<p>Anschlusskommunikation (evtl. sozialer/kultureller Hörraum, nach Hagen/Huber 2010, S. 186)</p> <p>Familie – Peers – Schule – Medien</p>

Abbildung 1: Kompetenzmodell „Hörverstehen“ in Anlehnung an das Mehrebenenmodell von Rosebrock/Nix (2008, S. 16) aus: Ruth Gschwend: Zuhören und Hörverstehen, S. 154f.



Eine ähnlich orientierende Wirkung haben Fragen, die vor dem Hören eines Textes gestellt werden. Auch so kann die Informationsaufnahme gezielt gesteuert werden.¹⁹ Beide Aspekte können im schulischen Kontext durch die entsprechende Vorentlastung eines Hörtextes berücksichtigt werden.

Ein kompetenter und autonomer Zuhörer kann diese Prozesse selbstständig und effektiv steuern. Die Förderung der Zuhörkompetenz sollte daher auch Maßnahmen zur Steigerung der Fähigkeit zur Selbstregulation umfassen.

Tabelle 1: Selbstregulation in den Phasen des Zuhörens

	Intention	Selektion	Organisation	Integration
kognitive Kompetenz	Ziele formulieren	Konzentration ausrichten Vorwissen aktivieren Sprache kennen und erkennen	Strukturieren Kategorisieren Zusammenfassen Worte und Sinneinheiten erfassen	mit Vorwissen verknüpfen Visualisieren Wiederholen, Gehörtem Bedeutung zuweisen
metakognitive Kompetenz	Schwierigkeiten antizipieren Störungen kontrollieren	Input prüfen und kontrollieren mehrere Reizquellen beachten	Perspektive beachten Lücken feststellen Vollständigkeit und Konsistenz prüfen	Evaluieren und bewerten Emotionen beachten Einstellungen und Information trennen
Regulation des Selbst: Wahl der Ressourcen	Wem? Wann? Wie lange? Anstrengungsbereitschaft aufbauen	Notizen machen Form der Notizen bestimmen Umfang der Notizen festlegen	Prozess überwachen Kanalkontrolle durchführen Interaktion und Feedback steuern	Quellen wechseln Situationsmodell prüfen, ergänzen, und verstehen Konsequenzen: Was ist zu tun?

Abbildung 3, aus: Margarete Imhof, Zuhören lernen und lehren, S.20

¹⁹ s. ebd.



1.3 Zuhören und Lesen – Kompetenzen im Vergleich

Hörverstehen wird also mithilfe ähnlicher Kategorien und unter Annahme vergleichbarer zugrunde liegender Kompetenzen wie Leseverstehen beschrieben. Auch hier spielen vor allem Prozesse wie Information ermitteln, textbezogenes Interpretieren, Reflektieren und Bewerten eine Rolle. Allerdings kommen weitere Aspekte wie die Interpretation der Stimmführung hinzu, die z.B. Rückschlüsse auf die Emotionen des Sprechers zulässt. Wie beim Lesen kann hinsichtlich der Textsorte zwischen literarischen Texten und Sachtexten unterschieden werden, allerdings entfallen hier alle diskontinuierlichen Texte. Wie auch geschriebene Texte können Hörtexte danach eingeteilt werden, ob sie eher fiktional-literarisch sind (z.B. Hörspiele, Hörbücher) oder eher informierenden Charakter haben (z. B. informierende Radiobeiträge). Außerdem bezieht sich Zuhörkompetenz sowohl auf Texte, die konzeptionell schriftlich sind (z.B. Hörbücher), als auch auf solche, die konzeptionell eher mündlich sind (z. B. Interviews, Podcasts). Gerade letztere entsprechen dabei alltäglichen Hörsituationen, da in ihnen oft Alltagssprache verwendet wird, sie ein höheres Maß an Redundanz aufweisen, paraverbale Merkmale (Tempo, Prosodie, emotionale Tönung) relevant für die Interpretation des Gehörten sind und sie mit Interjektionen und Verzögerungslauten durchsetzt sind.²⁰

Ein zentraler Unterschied zwischen Lesen und Hören besteht hinsichtlich der schon angesprochenen Flüchtigkeit des Gesprochenen. Diese hat Auswirkungen auf die Aufgabenformate bzw. deren Durchführung. Bei Lokalisierungsaufgaben, bei denen gezielt nach Detailinformation gefragt wird, zeigt sich, dass diese mit Lesetexten leichter zu lösen sind, da der Schüler den Text gezielt nach der gesuchten Information scannen kann. Diese Möglichkeit entfällt für den Zuhörer, zumindest dann, wenn die Fragen nach einmaligem Zuhören präsentiert werden. Er kann nicht die relevante Textstelle wieder aufsuchen, sondern muss sich auf seine Erinnerung verlassen. Welche Inhalte erinnert werden, hängt allerdings von einer Reihe personaler Variablen ab (Vorwissen, Interesse etc.) Außerdem kann man zeigen, dass Inhalte beim Zuhören nach einiger Zeit nicht mehr wörtlich, sondern lediglich sinngemäß im Gedächtnis bleiben.

Diesen Unterschieden zwischen Leseverstehen und Hörverstehen muss also sowohl durch die Formate der Aufgaben als auch durch unterschiedliche Präsentationsformen (Fragen vor dem Hören präsentieren, Hörtext mehrfach oder in Abschnitten hören) Rechnung getragen werden.

Generell sind Schülerinnen und Schüler beim Hörverstehen dazu aufgefordert „Informationen aus dem Text zu entnehmen, diese zu memorieren und so zu

²⁰ s. Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards im Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören –hier Zuhören – für den Mittleren Schulabschluss, KMK 24.04.2009, S. 4, sowie: Integriertes Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss im Fach Deutsch für den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören, Teilbereich Zuhören, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2014, S.8. ; <https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm> (Zugriff: 2.06.2016).



verarbeiten, dass sie den Sinn des Textes erschließen können.“²¹ Unter Bezugnahme auf das Mehrebenenmodell bedeutet dies also, dass Aufgaben folgende Prozessebenen abdecken sollten:

Wiedererkennen von prominenten Einzelinformationen,
Verknüpfen von benachbarten Informationen,
Wiedergabe weniger prominenter Information,
Verknüpfung von verstreuten Informationen und
Erfassung des Hörtextes als Ganzes.

Diese Abstufungen des Zuhörens werden mithilfe des entsprechenden Kompetenzstufenmodells dargestellt. Dabei geht es hier nicht darum, aufzuzeigen, in welchen Etappen Schülerinnen und Schüler Zuhörkompetenz erwerben – das wäre ein Entwicklungsmodell. Die hier formulierten Kompetenzstufen stellen keine strikte Abfolge dar, auch wenn untere Stufen hierarchiehöheren Stufen vorausgehen müssen.

Im Rahmen der Entwicklung der KMK-Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Schulabschluss und der Erarbeitung von Testformaten (VERA-8 und Ländervergleich) wurde für den Bereich Hörverstehen ein Kompetenzstufenmodell entwickelt, das an diese Überlegungen anknüpft. So können Mindest- Regel- und Optimalstandards für den Bereich des Zuhörens definiert werden. Dieses 5 Niveaus umfassende Kompetenzstufenmodell, das vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen Berlin erarbeitet wurde, orientiert sich stark am Modell des Leseverstehens, da in beiden Modellen der Aspekt des Textverstehens im Mittelpunkt steht. Ein Unterschied besteht allerdings darin, dass auf den unteren Stufen im Bereich der Lesekompetenz häufig Lokalisierungsaufgaben zu lösen sind, bei denen nach explizit genannter Information im Text gesucht werden soll. Wegen der Flüchtigkeit des gesprochenen Wortes ist dies für Zuhöraufgaben nicht möglich. Hier kann es also nicht um das *Lokalisieren* von Inhalten gehen. Vielmehr müssen Informationen *erinnert* werden. Außerdem wurde das Modell um spezifische Merkmale des Hörens (paraverbale Merkmale) ergänzt. Die 5 Kompetenzstufen des Modells werden im Folgenden beschrieben:

„Kompetenzstufe Ia: Wiedererkennen und Wiedergeben prominenter Einzelinformationen:

Schülerinnen und Schülern auf der untersten Kompetenzstufe gelingt es, prominente Einzelinformationen aus Hörtexten zu verarbeiten und zu erinnern. Dabei handelt es sich häufig um zentrale Information. Nur in wenigen Fällen kann lokale Kohärenz hergestellt werden, indem benachbarte Einzelinformationen miteinander verknüpft werden. Der Aufbau globaler Kohärenz gelingt ebenfalls nur vereinzelt, z.B. bei der Identifikation des Hauptthemas oder prominenter Teilthemen von Hörtexten, die durch ein geschlossenes Itemformat erleichtert wird. Generell gelingt den Schülerinnen und Schülern vor allem die Bearbeitung von Items, die mögliche Antwortoptionen vorgeben. Zentrale Einzelinformationen können demnach zwar vornehmlich wiedererkannt, jedoch weniger häufig

²¹ Gschwend, a.a.O. S. 148.



eigenständig wiedergegeben werden. Die Bearbeitung der Items fällt ihnen zudem dadurch leichter, dass der Stimulus zweimal gehört wird und/oder dass ihre Aufmerksamkeit stark gelenkt wird, indem z. B. schon vor dem Hören des Testes auf Beachtenswertes hingewiesen wird. Auch durch das Lesen der Items vor dem Hören wird die Bearbeitung vereinfacht. (...)

Kompetenzstufe Ib: Benachbarte Informationen miteinander verknüpfen

Schülerinnen und Schüler auf der Kompetenzstufe Ib sind in der Lage, lokale Kohärenz zwischen benachbarten Einzelinformationen aufzubauen. Verstreute Einzelinformationen können in wenigen Fällen miteinander verknüpft werden, sodass der Aufbau globaler Kohärenz ansatzweise gelingt.

Prominente Einzelinformationen können auch ohne vereinfachende Faktoren wie mehrmaliges Hören oder spezifische Zuhöraufträge wiedererkannt bzw. wiedergegeben werden; vereinzelt gelingt dies selbst für weniger prominent platzierte Informationen. Angaben zur Funktion und zum Genre des Hörtextes (Textsorte) können in wenigen Fällen gemacht werden. Außerdem sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, den Aufbau eines kurzen, strukturell einfachen Hörtextes zu reflektieren. (...)

Kompetenzstufe II: Informationen miteinander verknüpfen und den Hörtext einem Genre (Textsorte) zuordnen

Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe II gelingt es, mehrere aufeinanderfolgende Einzelinformationen miteinander zu verknüpfen. Teilweise können hieraus zudem Inferenzen (Schlussfolgerungen) gezogen werden. Einige strukturelle Merkmale von Hörtexten werden erkannt. Weiterhin kann – vorwiegend bei Items im geschlossenen Format – das Genre (Textsorte) angegeben sowie ein einfacher Interpretationsansatz bewertet werden. Außerdem werden Items gelöst, bei denen verschiedene Sprecher identifiziert und vom Tonfall auf deren Stimmungslage geschlossen werden muss. Dabei handelt es sich jedoch um eher einfache Inferenzleistungen. Auch ein für den Handlungsverlauf relevantes Hintergrundgeräusch kann zutreffend gedeutet werden. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, im Text explizit genannte Einzelinformationen zunehmend auch dann selbstständig zu formulieren, wenn diese Informationen zum Teil nicht prominent platziert sind. (...)

Kompetenzstufe III: Verstreute Informationen miteinander verknüpfen, der Vorlage paraverbale Informationen abgewinnen und den Hörtext ansatzweise als Ganzen erfassen

Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe III sind in der Lage, schnell aufeinanderfolgende oder im Hörtext verstreute Informationen miteinander zu verknüpfen, eigene Inferenzen (Schlussfolgerungen) zu ziehen und den Hörtext als Ganzen zu erfassen. So kann z.B. das Hauptthema des Hörtextes auch selbstständig angegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler können zudem Items bewältigen, die sich auf strukturelle Merkmale oder auf das Genre (Textsorte) von schwierigeren Hörtexten beziehen. Weiterhin können nicht nur vorgegebene Interpretationsansätze bewertet, sondern auch eigene Interpretationsansätze entwickelt werden.

Charakteristisch für die Kompetenzstufe III ist außerdem, dass auch paraverbale Informationen erfasst werden. So können etwa verschiedene Sprecher identifiziert, ihre Sprechweise beurteilt und ihre Intentionen erschlossen werden. Zudem können



die Schülerinnen und Schüler auch für das Verständnis weniger zentrale Einzelinformationen wiedererkennen und wiedergeben. (...)

Kompetenzstufe IV: Auf der Ebene des Hörtextes wesentliche Zusammenhänge erkennen, die Gestaltung reflektieren und weniger prominent platzierte Einzelinformationen erinnern

Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe IV sind in der Lage, auf Ebene des Hörtextes wesentliche Zusammenhänge zu erkennen und zu reflektieren. Dies gelingt ihnen überwiegend auch bei strukturell und thematisch schwierigen, längeren Hörtexten, die nur einmal gehört werden. Gelöst werden auf dieser Stufe zudem Items zur Struktur und zur sprachlichen Gestaltung, zur Funktion von Teilen des Hörtextes sowie zum Gesamtkonzept einer Sendung bzw. eines Hörtextes. Items zum Erinnern von weniger prominent platzierten Einzelinformationen in langen Hörtexten werden sicher gelöst, auch wenn diese Informationen in paraphrasierter oder stärker abstrahierter Form wiedergegeben werden und es sich um Details handelt, die für das Gesamtverständnis weniger relevant sind. Des Weiteren lösen Schülerinnen und Schüler auf dieser Stufe Items, bei denen schnell aufeinanderfolgende Detailinformationen verknüpft und Fragestellungen dazu während des Hörens bearbeitet werden müssen, sowie Items, die komplexere Inferenzen (Schlussfolgerungen) erfordern. (...)

Kompetenzstufe V: Anspruchsvolle Rezeptionsleistungen, Interpretieren, Begründen und Werten

Schülerinnen und Schüler auf Kompetenzstufe V zeigen ein globales wie auch detailliertes Verstehen des Gesamthörtextes. Sie können mit großer Sicherheit Textthemen identifizieren, Gesprächsinformationen erfassen und Zuordnungen zu einem Genre (Textsorte) leisten. Darüber hinaus können sie vorliegende inhaltliche und sprachliche Strukturen – auch in Verbindung mit der Identifizierung einzelner Sprecher – reflektieren, vorgegebene Interpretationshypothesen bewerten und auch zu inhaltlich und strukturell schwierigen Hörtexten eigene Interpretationsansätze entwickeln. Weiterhin sind sie in der Lage, das Gesprächsverhalten oder die Vortragsweise einer Person zu bewerten. Dabei berücksichtigen sie auch paraverbale Informationen. Die Schülerinnen und Schüler kennen zudem die Unterschiede zwischen konzeptionell mündlicher und konzeptionell schriftlicher Sprache und beziehen diese in ihre Überlegungen ein. Auch Hintergrundmusik und Hintergrundgeräusche können erinnert und ihre Funktion für den Hörtext oder für einzelne Teile des Hörtextes bewertet werden.

Explizit genannte, aber wenig prominent platzierte Einzelinformationen in längeren, inhaltlich und/oder sprachlich komplexen Hörtexten werden auf dieser Stufe sicher wiedergegeben und verarbeitet. Ebenfalls können Verknüpfungen von – auch über den Hörtext verstreuten – Informationen hergestellt und anschließende Schlussfolgerungen geleistet werden. Dies gelingt selbst dann, wenn die Schwierigkeit der Items erhöht ist, beispielsweise durch eine hohe Informationsdichte oder dadurch, dass die Bearbeitung des Items während des Hörens eine syntaktische Einpassung oder paraphrasierte Wiedergabe erfordert. (...)²²

²² Integriertes Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss im Fach Deutsch für den Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören, Multiplikatorentagung Bad Wildbad, 13.-15.7.2015
Stand: 27.07.2016



2. (Zu)hören im Unterricht: Ideen und Anregungen

2.1. Hörübungen

Stille- und Lauschübungen (Was ist im Schulgebäude, auf dem Hof zu hören?) als Konzentrationsübung
„stille Post“- Spiele
Wahrnehmungsschulung durch Auseinandersetzung mit verschiedenen Geräuschen („Hinhörer“ vorspielen und erraten lassen, Material: Sounddateien (z.B. www.hoerspielbox.de; <http://www.audiyou.de/freesounds.html>) oder entsprechende Quizsendungen der Radiostationen
Sensibilisierung für paraverbale Merkmale durch Sprechen von Sätzen mit und ohne Ironiesignal in PA (z. B. „Du hast aber ein *tolles* Shirt.“)
Kurze Informationstexte bewusst hören (Schuldurchsagen, Bahnhoftsansagen, Wetterberichte) und inhaltlich rekapitulieren.

2.2 Hören und Lesen

Hören vor dem Lesen (literarischer Texte)

Anfang einer Ganzschrift zunächst hören (weiteren Verlauf und Thema antizipieren lassen, erst dann das Buch austeilen). Erste Eindrücke entstehen somit unabhängig von Bildern (Buchcover) und Inhaltsangaben (Klappentext).
Eine zentrale Stelle aus einer (noch unbekannten) Ganzschrift vor der Textbegegnung anhören (Überlegungen zu Handlungsort, Personen, Kontext anstellen lassen).

Hören nach dem Lesen (literarischer Texte)

Verschiedene Hörfassungen (z. B. von Balladen) vergleichen, nachdem der Text besprochen worden ist (Untersuchung der auditiven Merkmale).

Hören und Sachtexte

Lückenhaftes oder fehlerhaftes Berichten als Partnerarbeit: Schüler lesen einen Sachtext. Sie fassen diesen mündlich zusammen und bauen bewusst einen Fehler ein, den der Partner erkennen muss.
Sachinformation vorstellen und „umdrehen.“ Schüler A fasst Fakten aus einem Text zusammen, Schüler B gibt im Anschluss daran, die Inhalte in umgekehrter Reihenfolge wieder. (Wissen wird so aktiviert und flexibel).



2.3. Produktives Gestalten

Hören und produktives Handeln

Zu einem Hörtext pantomimisch agieren

Einen Hörtext selbst weiterschreiben, analoge Texte zu einem Hörtext schreiben

Selbst einen Hörtext erstellen

Eine Lesung aufnehmen (z.B. Ausschnitt einer Ganzschrift mit verteilten Rollen).

Eine Ballade vertonen (und aufnehmen). Vertonungen anhören und vergleichen.

Einen eigenen Podcast erstellen. Fertige Unterrichtsbausteine dazu finden sich auf den Seiten des LMZ (<https://www.lmz-bw.de/podcasts.html>).



Arbeitsblatt 1: Ein Jugendbuch als Hörbuch (Gruppenarbeit) ²³

Ihr werdet gleich dreimal den Anfang eines Jugendbuchs hören. Für jeden Hördurchgang bekommt ihr einen Auftrag, den ihr nach dem Hören in der Gruppe bearbeiten sollt.

Erster Durchgang

Hört euch den Anfang ein erstes Mal an und schreibt im Anschluss fünf Informationen auf, die ihr behalten habt. Vergleicht eure Ergebnisse in der Gruppe und ergänzt eure Notizen.

Zweiter Durchgang

Bevor ihr den Text ein zweites Mal hört, verteilt in der Gruppe die folgenden Aufgaben. Während des Zuhörens notiert jeder von euch Stichpunkte zu seinem Hörauftrag.

Welche Personen kommen vor?

Was erfährst du über die Hauptperson/die Hauptpersonen?

Was geschieht in diesem ersten Abschnitt?

An welchem Ort spielt die Geschichte?

Stellt eure Ergebnisse anschließend in der Gruppe vor.

Gestaltet eine Mindmap, die die wesentlichen Aspekte (Personen, Handlung, Ort) enthält.

Dritter Durchgang

Tauscht euch vor dem letzten Durchgang darüber aus, welche Fragen ihr zum Text bzw. zum Fortgang der Handlung habt.

Achtet beim Zuhören darauf, ob es Hinweise gibt, wie die Handlung weitergehen könnte.

Anmerkung: Diese Methode eignet sich auch für den Fall, dass die Klasse aus verschiedenen Büchern eine gemeinsame Lektüre auswählen soll. Die einzelnen Gruppen könnten dann entsprechend unterschiedliche Bücherausschnitte anhören und ihre Ergebnisse abschließend im Plenum vorstellen.

²³ Nach einer Idee von Gschwend a.a.O, S. 158.
Multiplikatorentagung Bad Wildbad, 13.-15.7.2015



Arbeitsblatt 2: Einen Hörtext verstehen

Um einem Hörtext gezielt Informationen zu entnehmen, ist es wichtig, die Kernaussagen zu erkennen.

Dabei können dir die folgenden Schritte helfen:

Notiere zunächst dein Vorwissen/deine Überlegungen zum Thema.

Höre den Text dann einmal ganz an und halte in Stichpunkten fest, was du zu den Kernaussagen des Textes Erinnerst.

Tipps: Achte beim Zuhören auch darauf, welche Sprecher zu Wort kommen. Sind es Experten oder Betroffene? Äußern sie sich sachlich oder geben sie ihren Gefühlen Ausdruck?

Lass bei der ersten Mitschrift genügend Platz für weitere Ergänzungen frei. Schreibe nur kurze Stichworte auf, die du nach dem Hören aus der Erinnerung ergänzen kannst.

Höre den Text ein weiteres Mal an und ergänze deine Stichpunkte.

Überarbeite dann deine Notizen: markiere besonders wichtige Aspekte farblich und ergänze deine Notizen aus der Erinnerung.



3. Beispielaufgaben:

Durch den gezielten Einsatz von Hörtexten können sinnverstehende Zuhörstrategien entwickelt und gefördert werden. Gerade im Bereich des Literaturunterrichts bietet es sich an, einen Text zunächst als Hörtext zu präsentieren. Insbesondere lese- und schreibschwache Schülerinnen und Schüler können davon profitieren, dass sie zunächst von der Herausforderung des Lesens befreit sind und sich „somit besser auf die Entwicklung innerer Bilder konzentrieren, die eine Grundbedingung für die Arbeit mit literarischen Texten darstellt.“²⁴ Der Zugang wird ihnen aber auch dadurch erleichtert, dass durch die Intonation des Sprechers bereits eine erste Deutung des Textes vorgenommen wird. Die Texterschließung des gedruckten Textes kann somit vorentlastet werden.

Zur Förderung der Zuhörkompetenz sollten natürlich neben literarischen Texten auch Sachtexte und medienspezifische Textsorten (Nachrichtmeldung, Radio Features, Podcasts) im Unterricht eine Rolle spielen. Dabei gilt es hier zu beachten, dass die Textlänge die Aufmerksamkeitsspanne der Schüler nicht überschreitet, Wortschatz und Thema altersgemäß ist.²⁵

Im Folgenden werden drei Hörtexte zu beiden Bereichen (literarischer, z.T. konzeptionell schriftlicher und nichtliterarische, z.T. konzeptionell mündliche Texte) vorgestellt. Aufgrund seiner Beschaffenheit bietet sich Text 1 besonders für die Stufe 7 an (Anknüpfung an identifikatorische Leseerfahrung), während die beiden anderen Texte eher für Stufe 8 geeignet erscheinen (Verwendung von Ironie):

Beispielaufgabe 1: Der brennende Schatten, Hörspiel, Beispielaufgabe VERA-8-Aufgabenpool

Beispielaufgabe 2: Stichtag, Die erste Fernbedienung 1955, WDR

Beispielaufgabe 3: Der kleine Erziehungsratgeber, Die Wetter-App, SWR

3.1 Hörtext 1: Der brennende Schatten²⁶

Kommentar

Bei diesem Hörtext handelt es sich um einen Ausschnitt aus dem Hörspiel „Der brennende Schatten“ von Kai Meyer. Der Text ist dem Genre Fantasy-Literatur zuzuordnen und wurde ausschließlich für die Produktion des Hörspiels konzipiert. Der verwendete Auszug ist 3:38 Minuten lang. Die Sprechrollen sind mit drei professionellen männlichen Sprechern besetzt.

Eine Besonderheit des Textes liegt in dem mehrmaligen Wechsel zwischen zwei Zeitebenen: In der Gegenwart erzählt ein älterer Sprecher, in der Vergangenheit zwei jüngere Sprecher. Die Stimme des Gegenwartssprechers ist mit Hall unterlegt, während die Szenen, die in der Vergangenheit spielen, von zahlreichen

²⁴ https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/ksm/Deutsch_KSM_Zuhören_Didaktische_Erläuterung_Zuhören_Lesen_MSA_pdf, S. 11.

²⁵ ebd.

²⁶ <https://www.iqb.hu-berlin.de/vera/aufgaben/dei> (Zugriff: 10.10.2015)



Hintergrundgeräuschen begleitet werden. In diesen Szenen unterhalten sich die beiden Protagonisten Archimboldo und Umberto. Sie verwenden kurze, zum Teil unvollständige Sätze. Hier handelt es sich also um konzeptionell mündlichen Sprachgebrauch. Der Vortragstext des älteren Sprechers hingegen ist konzeptionell schriftlich, was an den zum Teil komplexen Satzstrukturen deutlich wird.

Der Hörbuchtext sowie die Teilaufgaben 1- 9 wurden dem IQB Aufgabenpool für VERA-8 entnommen. Dort findet sich neben den Lösungen (s.u.) auch ein detaillierter didaktischer Kommentar, der die einzelnen Teilaufgaben den verschiedenen Kompetenzstufen zuordnet. Der Audiokommentar enthält Anweisungen für die Aufgabendurchführung entsprechend des VERA-8 Formats.

Die Aufgaben, die nach dem ersten Hören zu bearbeiten sind, erfordern ein globales Textverständnis. Dabei zielen einzelne Aufgaben besonders auf das Erinnerungsvermögen und die Verknüpfung von Detailinformationen (z. B. Aufgabe 3), andere hingegen erfordern eigenständige Inferenzleistungen (z.B. Aufgabe 5). Zusätzlich zu der Konzentration auf die sprachlichen Inhalte wird hier ein Fokus auf die mediale Gestaltung des Textes durch Geräusche gelegt. Daher ist es notwendig, vor dem ersten Hören die Aufmerksamkeit auf diesen Aspekt zu lenken.

Nachdem die Aufgaben 1-9 in der Klasse ausgewertet und besprochen worden sind, kann der Text beim zweiten Hören gründlicher analysiert werden (Aufgabe 10). Im Anschluss daran können die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Szenen gestalten, indem sie das weitere Geschehen antizipieren und die zuvor in ihrer Funktion analysierten typischen Gestaltungsmittel eines Hörspiels verwenden (Aufgabe 11).

Bezug zum Bildungsplan (Auswahl):

prozessbezogene Kompetenzen:

15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören

inhaltsbezogene Kompetenzen

Texte analysieren: (6) Das Thema eines Textes bestimmen und benennen und (7) wesentliche Elemente eines Textes bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben

Medien verstehen: (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen und

(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben



Einen Hörtext erschließen: Der brennende Schatten

Vor dem Hören

Du hörst jetzt einen Ausschnitt aus der Hörspielfassung des Jugendbuchs „Der brennende Schatten“ von Kay Meyer. Der Ausschnitt ist 3 Minuten und 40 Sekunden lang.

Achte beim Hören auf Hintergrundgeräusche. Du kannst dir beim Hören Notizen machen.

Bearbeite nach dem Hören alle Aufgaben.

Aufgabe 1

Der Hörtext handelt hauptsächlich von.....

- einem Gespräch Archimboldos mit Umberto
- Archimboldos Begegnung mit der Meerjungfrau Unke
- Umbertos Flucht vor den Stadtgardisten
- Archimboldos Qualen als Lehrling

Aufgabe 2

Wo spielt die Geschichte? Notiere den Namen der Stadt.

Aufgabe 3:

Welches Material benötigt man zur Herstellung von Spiegeln?

- Garn
- Scherben
- Quarzsand
- Kieselsteine

Aufgabe 4:

Obwohl Archimboldos Lehrmeister die schönsten und kostbarsten Spiegel der Stadt herstellt, ist Archimboldo unzufrieden. Warum? Nenne zwei Gründe.



Aufgabe 5:

Während Archimboldo und Umberto über ihre Lehrmeister herziehen, hört man im Hörtext verschiedene Hintergrundgeräusche.

Benenne zwei Hintergrundgeräusche, die während des Gesprächs zu hören sind.

Aufgabe 6:

Archimboldo und Umberto sind in Bezug auf Meerjungfrauen unterschiedlicher Meinung.

Warum findet Archimboldo Meerjungfrauen schön?

Warum findet Umberto, dass Meerjungfrauen „Missgeburten“ sind?

Aufgabe 7

Wodurch wird Archimboldos Begegnung mit der Meerjungfrau Unke im Hörtext vorbereitet?

- Die Stimmen werden leiser.
- Man hört jemanden flüstern.
- Man hört eine Frau singen.
- Es wird Musik gespielt.

Aufgabe 8

Welche Wirkung soll mittels der Geräuschkulisse am Ende des Hörtextes erzielt werden?

Aufgabe 9

Der Hörtext ist in zwei zeitliche Ebenen unterteilt, die in der Hörspielfassung auf unterschiedliche Weise verdeutlicht werden. Nenne zu jeder zeitlichen Ebene ein Merkmal.



Nach dem Hören/Weiterarbeit mit dem Text

Aufgabe 10:

Ihr hört den Text nun ein zweites Mal. Um möglichst viele Aspekte des Hörspiels zu erfassen, werdet ihr in Expertengruppen eingeteilt.

Gruppe 1: Notiert möglichst viele Informationen zu den Hauptfiguren Umberto und Archimboldo

Gruppe 2: Legt einen Zeitstrahl an, der den Verlauf des Hörtextes nachzeichnet. Wählt zwei Farben für Vergangenheit und Gegenwart.

Gruppe 3: Achtet auf die Gestaltungsmittel des Hörtextes. Welche Geräusche werden an welchen Stellen eingesetzt, wie ist ihre Wirkung?

Auswertung: Stellt eure Ergebnisse der Klasse vor.

Aufgabe 11:

*„Damals trat die Meerjungfrau Unke in mein Leben.“
„Damals war Umberto noch mein Freund.“*

11a (Partnerarbeit): Wählt eines der beiden Zitate als Ausgangspunkt für eine weitere Hörbuchszene.

Stellt Überlegungen an, wie Archimboldo und die Meerjungfrau sich kennengelernt haben (Zitat 1) und entwerft eine passende Szene mit Archimboldo und der Meerjungfrau.

oder

Überlegt, wieso die Freundschaft zwischen Umberto und Archimboldo auseinandergegangen ist (Zitat 2) und entwerft eine passende Szene mit Archimboldo und Umberto.

11b (Gruppenarbeit): Bereitet einen Vortrag einer selbstverfassten Szene vor.

Besprecht vorab, wie die Texte gesprochen werden sollten.

Baut Hintergrundgeräusche ein, die das Geschehen sinnvoll untermalen.

Tragt euer Ergebnis der Klasse vor.



Lösungen (zu Aufgaben 1-9)

Aufgabe 1: Gespräch zwischen Archimboldo und Umberto

Aufgabe 2: Venedig

Aufgabe 3: Quarzsand

Aufgabe 4: Er ist unzufrieden, weil er immer schwer arbeiten muss (Quarzsand schleppen, wiegen, Scherben fegen...). Die Arbeit erscheint ihm eintönig, da er immer dasselbe tun muss. Außerdem möchte er gerne magische Spiegel herstellen, anstatt Spiegel für reiche Damen anzufertigen (Kaufmannsfrauen, die sich die Lippen bemalen).

Aufgabe: 5 Entengeschnatter, Flügelschlagen, Glockengeläut, Hundegebell, Wasserrauschen, Schritte, Schiffshorn, Hafengeräusche

Aufgabe 6: Archimboldo bewundert die Augen der Meerjungfrauen; Umberto ängstigt sich vor ihren Zähnen/ihrem Maul und hält sie für gefährlich.

Aufgabe 7: Musik

Aufgabe 8: Erzeugung einer unheimlichen und beängstigenden Stimmung. Spannung wird erhöht.

Aufgabe 9: Vergangenheit: Unterhaltung zwischen zwei jungen Personen, Hintergrundgeräusche, Erzählung in der Gegenwart.

Gegenwart: ältere Erzählerstimme, keine Hintergrundgeräusche; Erzählung in der Vergangenheit.



3.2 Hörtext 2: Stichtag - Die erste Fernbedienung (1955)²⁷

Kommentar

Der Radiobeitrag ist der Reihe „Stichtag“ des WDR entnommen, in der täglich in Form eines kurzen Features an ein historisches Ereignis im weitesten Sinne erinnert wird.

Der vorliegende Beitrag thematisiert die Erfindung der ersten kabellosen Fernbedienung für Fernseher. Dabei wird die Auswirkung dieser Erfindung sowohl aus Sicht einer Reihe von Konsumenten als auch von einer Medienwissenschaftlerin sowie einem Programmverantwortlichen beleuchtet. Die Grundaussage des Beitrags, dass durch die Fernbedienung eine Beschleunigung stattgefunden habe, deren Auswirkungen sowohl der Zuschauer als auch die Fernsehmacher zu spüren bekämen, wird durch Schnitttechnik (immer schnellere Abfolge der einzelnen Redebeiträge, abgehackte Redebeiträge), Sprechtempo als auch durch bestimmte Soundeffekte (Geräusch des Zappens) untermalt.

Anspruchsvoll wird der Text auch durch die englischsprachigen Passagen (einzelne Bezeichnungen sowie übersetztes Eingangsstatement des Erfinders der Fernbedienung) sowie die schnelle Schnittfolge einer Vielzahl von Sprechern, deren Beiträge sich immer wieder gegenseitig unterbrechen. Insgesamt zielt der Radiobeitrag somit also auf eine Vielzahl von Hörverstehenskompetenzen, die sich in einer abgestuften Aufgabenfolge niederschlagen.

Die Aufgabe 1 dient der thematischen Einstimmung und der Aktivierung von Vorwissen. Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit dem eigenen Fernsehverhalten auseinandersetzen, soll die Rezeption vorentlastet und die Aufmerksamkeit fokussiert werden. Ein erster Aufgabenblock dient der Erfassung bestimmter Einzelinformationen in einem zunächst sehr einfachen geschlossenen Aufgabenformat. Im Text verstreute Informationen sollen dann erinnert und schließlich eigenständig formuliert werden. Dabei wird von den Schülerinnen und Schülern verlangt, gezielt Informationen zu entnehmen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Nachdem durch die Auswertung dieser ersten Aufgaben sichergestellt worden ist, dass alle den Text thematisch erfasst haben, können im zweiten Aufgabenblock gezielt weitere Zuhörkompetenzen geschult werden (Aufgabe 7). Daran anschließend können sprachliche und stilistische Mittel untersucht werden (Aufgaben 8 und 9). Die mediale Gestaltung des Hörtextes wird dann in Aufgabe 10 in den Fokus gerückt. Abschließend soll auf der Basis der erarbeiteten Erkenntnisse und unter Berücksichtigung der Ironiesignale eine Interpretation des Textes stehen (Aufgaben 11 und 12). Am Ende werden zwei Alternativvorschläge gemacht, wie entweder thematisch-inhaltlich angeknüpft werden kann (Erörterung zum Thema

²⁷ WDR 2 Stichtag TV Fernbedienung wird entwickelt (1955) Autor Ralf Götde, gesendet am 6.12.2015, Länge: 4.47 Min, <http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr2/wdr2-stichtag/index.html>, (Zugriff 10.03.2016).



Medienverzicht) oder gestaltend (eigenen Hörbeitrag entwerfen) weitergearbeitet werden könnte.

Bezug zum Bildungsplan (Auswahl)

prozessbezogene Kompetenzen:

(15) Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören

inhaltsbezogene Kompetenzen

Texte analysieren: (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen

Medien verstehen: (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen und (14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben



Einen Hörtext erschließen

WDR2 Stichtag, Sendung vom 6.12.2015

Vor dem Hören

Aufgabe 1

Tausche dich mit deinem Partner darüber aus,
wann und wie oft ihr fernseht,
welches eure Lieblingssendungen sind,
mit wem ihr fernseht (allein, zusammen mit anderen?)

Lies die Aufgaben 2 bis 6 einmal durch.

Höre dir daran anschließend den Radiobeitrag „Die erste Fernbedienung“ an und bearbeite die Aufgaben.

Aufgabe 2

Wie kommt Mat auf die Idee eine Fernbedienung zu konstruieren?

- Er ist Computerhacker und will alle Fernseher manipulieren.
- Er wollte in einer Bar das Fernsehprogramm wechseln.
- Er fühlte sich von Fernseher in einer Bar gestört, weil er sich mit seinen Freunden unterhalten wollte.

Aufgabe 3

Die Zuschauer wechseln häufig die Programme,

- weil sie so mehrere Dokumentationen über die Weltkriege gleichzeitig sehen können.
- weil sie Angst haben, dass sie etwas verpassen, wenn sie ein Programm ansehen.
- weil die Handlung vieler Sendungen zu langsam ist.

Aufgabe 4

Die Medienexpertin stellt fest, dass im Fernsehen viel „geschrien und geweint“ wird.
Wie erklärt sie dies?

Aufgabe 5

Welche weiteren technischen Möglichkeiten, das Fernsehprogramm zu steuern, werden in dem Beitrag genannt?



Aufgabe 6

Formuliere das Thema des Radiobeitrags in einem Satz.

Lies die folgende Aufgabe durch und bearbeite sie während des zweiten Hörens.
Vervollständige deine Antworten nach dem Hören.

Aufgabe 7

Der Radiobeitrag thematisiert die Auswirkungen, die die Erfindung der Fernbedienung *auf das Fernsehen* selbst einerseits und *auf das Verhalten der Zuschauer* andererseits hat.

Notiere alle wichtigen Informationen zu diesen beiden Aspekten. Achte auch darauf, sowohl Aspekte festzuhalten, die explizit von den Experten geäußert werden als auch solche, die du indirekt aus den Beiträgen der Zuschauer ableiten kannst.

Vergleiche deine Notizen mit deinem Partner und ergänze sie.



Während und nach dem Hören

Aufgabe 8:

- a) Im Text werden verschiedene Begriffe (Synonyme) für die Wörter „Fernseher“ und „Umschalten“ verwendet.

Notiere die verwendeten Synonyme in der Tabelle:

Tipp:
Definition Synonym
Synonym= Wort, das einem anderem in Bezug auf die Bedeutung ähnlich oder gleich ist (Duden Fremdwörterlexikon)

- b) Tauscht euch nach dem Hören zu zweit darüber aus, worin die Bedeutungsunterschiede bestehen. In welcher Situation würdet ihr welches Wort verwenden? Haltet euer Ergebnis in der Tabelle fest.

Synonyme	Fernseher
Bedeutungsunterschiede			

Synonyme	Umschalten
Bedeutungsunterschiede			

Aufgabe 9

Die ersten Fernbedienungen werden als „lazy bone“ und „flash matic“ bezeichnet. Erkläre auf der Grundlage des Gehörten und deiner Englischkenntnisse, wie es zu diesen Bezeichnungen gekommen ist.



Aufgabe 10:

Achte beim Hören auf die Inszenierung der Hörtextes.

- Fülle während des Hörens die zweite Spalte der Tabelle aus.
- Tausche dich mit deinem Partner aus. Vergleiche eure Ergebnisse und ergänzt die dritte Spalte der Tabelle (Wirkung).
- Beschreibe abschließend, wie Inhalt und Inszenierung zusammenpassen.

	Beschreibung	Wirkung
Hintergrund- /Zwischengeräusche		
Musik		
Anzahl/Art der Sprecher/Sprechtempo		
Schnitt		



Aufgabe 11

Im Text wird von einem Zuschauer behauptet, er habe „den dritten Weltkrieg verhindert.“ Ein anderer Zuschauer verweist am Ende auf den Zusammenhang zwischen Krankschreibungen am Montagmorgen und der Fernbedienung.

- a) Erläutere diese beiden Aussagen in ihrem Kontext.

- b) Beschreibe die Wirkung solcher Aussagen für den Gesamtwirkung des Radiobeitrags. Nutze dazu die Information zu „Ironie“.

Definition Ironie

Feiner, verdeckter Spott, mit dem man etwas dadurch zu treffen sucht, dass man es unter dem auffälligen Schein der eigenen Billigung lächerlich macht. (Duden)

Aufgabe 12

Der letzte Satz der Radiosendung lautet:

„Mit der Fernbedienung ist die Geduld den Bach runtergegangen.“

Erkläre in eigenen Worten, was damit gemeint ist. Nutze zur Stützung deiner Meinung auch das im Radiotext Gehörte.



Weiterführende Aufgaben: Vom Zuhören zum Schreiben

Zur Weiterarbeit mit dem Text

Aufgabe 12

- a) Mitch Altman, der im Beginn des Beitrags zu Wort kommt, hat beschlossen mit dem Fernsehen aufzuhören.
Welche Gründe werden im Text für diese Entscheidung genannt?

- b) Überlege dir weitere Gründe, die dafür sprechen, mit dem Fernsehen aufzuhören bzw. weniger fernzusehen.

Aufgabe 13

Heute verbringen viele Jugendliche mehr Zeit vor ihrem Computer als vor dem Fernseher. Sollte diese „Computer-Zeit“ begrenzt werden?

- a) Suche Argumente für die Forderung: „Jugendliche sollten weniger Zeit vor ihrem Computer verbringen!“
b) Tausche Dich mit einem Partner aus. Erstellt eine gemeinsame Liste von Argumenten, die ihr für besonders wichtig erachtet.



Aufgabe 14 Einen eigenen Radiobeitrag erstellen

Erstellt einen eigenen Radiobeitrag zum Thema Mediennutzung. Befragt dazu, eure Mitschüler und nehmt die Interviews auf. Arbeitet in Gruppen.

Vorbereitung:

Erstellt gemeinsam eine Liste von Interviewfragen (maximal 5).

Tipps für mögliche Fragen: Welche Medien werden genutzt? Wieviel Zeit verbringen Jungen /Mädchen mit einem Medium? ...

Formuliert eine Anmoderation (um was geht es in eurem Beitrag?) und einen Abschlusskommentar (was habt ihr in den Interviews erfahren?).

Schließt ein Mikro an ein Smartphone an und macht Probeaufnahmen.

Wenn ihr weitere technische Tipps bzw. Hilfe braucht, geht auf die Seiten:
http://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/files/Methodendatenbank/Medien_machen/Die_Klang-Reportage/Voreinstellungen_Tonaufnahmen.pdf
http://www.ohrenspitzer.de/fileadmin/files/Methodendatenbank/Medien_machen/Die_Klang-Reportage/Audacity_Anleitung_neu.pdf

Hört euch die Aufnahmen anschließend kritisch an. (Ist alles zu verstehen? Gibt es Störgeräusche? Wird deutlich artikuliert, sinnvoll betont?)



Durchführung

Wählt 2 – bis 3 Personen aus, mit denen ihr ein Interview führen wollt und verabredet euch mit ihnen an einem ruhigen Ort.

Führt die Interviews durch.

Übertragt eure Daten in den entsprechenden Ordner in das Tauschverzeichnis (Klasse 8_Deutsch_Medien_Gruppe_x)

Wenn ihr weitere technische Tipps und Hilfe für das Hochladen und Schneiden benötigt, geht auf die Seite:

<http://www.ohrenspitzer.de/methoden/methodendatenbank/medien-machen>

Dort findet ihr u.a. Hinweise zur Schnitttechnik mit dem Programm Audacity.

Zusatzaufgabe für schnelle Radiotechniker: Leitet euren Beitrag mit einem Sound- oder Musikbeitrag ein.

Achtung: Beim Herunterladen auf Creative Commons-Lizenz achten!

Wenn ihr weitere Tipps und Hilfe zum Thema Urheberrecht und Datenschutz benötigt, geht auf die Seite: www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/urheberrecht

Freie Musik und Sounds zum Herunterladen findet ihr z.B. auf

<https://www.jamendo.com/de/>

und <http://www.hoerspielbox.de>

Anhören und Auswertung

Hört euch die Beiträge aller Gruppen an.

Welche Beiträge haben euch besonders gut gefallen? Woran lag das?

Wie könnten die einzelnen Beiträge noch interessanter gestaltet werden?



3.3 Hörtext 3 Der kleine Erziehungsratgeber²⁸

Kommentar

Der Hörtext entstammt der seit 2002 produzierten Serie „Der kleine Erziehungsratgeber“ von Florian von Westerholt. In Form kurzer Hörspiele werden hier Themen aus dem Bereich Erziehung aus Sicht von Kindern humorvoll und pointiert kommentiert. Die Sendung „Die Wetter-App“ wurde am 11.05.2016 im SWR ausgestrahlt. Der Beitrag wird durch Musik sowie einen kurzen Moderationstext zu Beginn und am Ende umrahmt. Im Beitrag selbst sind vier Kinder und ein erwachsener Sprecher zu hören.

Der Text ist kurz und leicht verständlich. Eine vorherige Themenantizipation erscheint somit kaum notwendig. Die Präsentation der Aufgaben nach dem Hören legt den Schwerpunkt zunächst auf die Überprüfung der Konzentrationsleistung (Aufgaben 1 und 2). Eine differenziertere Auseinandersetzung mit dem Inhalt ist dann in den Aufgaben 3 und 4 gefordert. Dabei sind die Antwortmöglichkeiten in Aufgabe 3 bewusst so gewählt, dass mehrere Antworten möglich erscheinen, welche jeweils begründet werden müssen.

Der Text bietet zudem die Möglichkeit, über den eigenen Umgang mit Medien zu reflektieren. Mögliche Ideen zur Weiterarbeit in diesem Sinne bieten die Aufgaben 5 und 6, bei denen es darum gehen soll, die Beziehung zwischen realer Welt und der Welt des Internets in den Fokus zu rücken.

Bezug zum Bildungsplan (Auswahl)

prozessbezogene Kompetenzen:

(15) Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören

inhaltsbezogene Kompetenzen:

Texte analysieren: (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen

Medien verstehen: (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen und

(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben

²⁸ SWR1 Der kleine Erziehungsratgeber, Die Wetter-App ,Länge 1:50 Min,
<http://swrmediathek.de/player.htm?show=76a68440-1747-11e6-be5d-0026b975e0ea> (Zugriff
06.05.2016).



Einen Hörtext erschließen: Der kleine Erziehungsratgeber, Die Wetter-App

Aufgabe 1

Du hast gerade einen Beitrag aus der Reihe „Der kleine Erziehungsratgeber“ gehört.
Beantworte nun die folgenden Fragen.

Womit beginnt der Beitrag?

- ☐ Musik
- ☐ Gesang
- ☐ einer Ankündigung
- ☐ einem Streit

Aufgabe 2

Welche Sprecher treten auf?

- ☐ viele Kinder, keine Erwachsenen
- ☐ viele Erwachsene und ein Kind
- ☐ viele Kinder und ein Erwachsener
- ☐ viele Erwachsene, keine Kinder

Aufgabe 3

Worum geht es in dem Beitrag?

Es geht darum,

- ☐ wie schnell sich das Wetter ändern kann
- ☐ wie Kinder Ausreden erfinden, um unliebsamen Tätigkeiten aus dem Weg zu gehen
- ☐ welche Möglichkeiten Apps bieten
- ☐ wie unterschiedlich Erwachsene und Kinder ihr Handy nutzen

Begründe Deine Antwort:

Aufgabe 4

Welche Absicht verfolgt der Radiobeitrag?

Er will

- ☐ informieren
- ☐ unterhalten
- ☐ warnen
- ☐ provozieren

Begründe Deine Antwort:



Aufgabe 5

Im Hörspiel sagen die Jugendlichen über ihre „Wetter-App 4.0“: „Da kucken wir nicht nach, wie das Wetter wird. Da stellen wir ein, wie das Wetter wird.“
Was meinen sie damit? Erkläre diese Sätze.

Aufgabe 6

Das Internet hat unsere Welt verändert.

Sucht weitere Beispiele dafür, wie das Internet unsere reale Welt beeinflusst.

Tipp: Bezieht auch Computer-/Internetspiele, soziale Plattformen und Chats in eure Überlegungen ein.

Tauscht eure Ergebnisse aus und bewertet sie: Welche Aspekte erscheinen euch eher positiv und welche eher negativ? Erstellt eine Liste:

positive Aspekte	negative Aspekte



4. Literatur

4.1 Fachliteratur zum Thema Zuhören

Becker –Mrotzek, M.: Gesprächskompetenz vermitteln und ermitteln: Gute Aufgaben im Bereich Sprechen und Zuhören. In: A. Bremreich-Vos, G. Granzer, O. Köller (Hrsg.): Lernstandsbestimmung im Fach Deutsch. Gute Aufgaben für den Unterricht, Weinheim 2008, S. 186-195.

Becker-Mrotzek; Michael: Mündliche Kommunikationskompetenz. In: ders. (Hrsg.): Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik. Baltmannsweiler 2009, S. 66-83.

Behrens, Ulrike: Aspekte eines Kompetenzmodells zum Zuhören und Möglichkeiten ihrer Testung. In: Bernius, Volker und Imhof, Margarete: Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule, Göttingen 2010, S. 31-50.

Gailberger, Steffen: Lesen durch Hören. Leseförderung in der Sek I mit Hörbüchern und neuen Lesestrategien. Weinheim 2011.

Gschwend, Ruth: Zuhören und Hörverstehen –Aspekte, Ziele und Kompetenzen. In: Konzeptionen des Mündlichen –wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen, in: Konzeptionen des Mündlichen –wissenschaftliche Perspektiven und didaktische Konsequenzen hrsg. von Elke Grundler und Carmen Spiegel, Bern 2014, S. 143-160.

Imhof, Margarete: Zuhören lernen und lehren – Psychologische Grundlagen zur Beschreibung und Förderung der Zuhörkompetenzen in Schule und Unterricht. In: Bernius, Volker und Imhof, Margarete (Hrsg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule, Göttingen 2010, S. 15-30.

Imhof, Margarete: Zuhören lernen und lehren, in: HÖRPÄD (Zeitschrift für Hörgeschädigten Pädagogik) 3/2013, S. 94-98.

Kahlert, Joachim: Der gute Ton in der Schule. Überlegungen zum pädagogischen Stellenwert des Zuhörens in der akustisch gestalteten Schule. In: Bernius, Volker und Imhof, Margarete (Hrsg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis (=Edition Zuhören), Göttingen 2010, S. 7-25.

Hagen, Mechthild und Huber, Ludowika: Wie kann Zuhören gefördert werden? Ansatz und Erfahrungen aus Schulen und Kindergärten. In: Bernius, Volker und Imhof, Margarete (Hrsg.): Zuhörkompetenz in Unterricht und Schule. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis (=Edition Zuhören), Göttingen 2010, S. 183-203.

Rosebrock, Cornelia und Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler 2008.

Spiegel, Carmen: Zuhören im Gespräch. In: Krelle, Michael und Spiegel, Carmen (Hrsg.): Sprechen und Kommunizieren. Entwicklungsperspektiven, Diagnosemöglichkeiten und Lernszenarien in Deutschdidaktik und Deutschunterricht, Baltmannsweiler 2009, S. 189-203.

Tuor, Nadine: „... damit das Mündliche nicht zu kurz kommt“ – Überzeugungen von Lehrpersonen zur Förderung der mündlichen Sprachfähigkeiten. In: Eriksson, Birgit



und Luginbühl, Bratin und Tuor, Nadine (Hrsg.): Sprechen und Zuhören – gefragte Kompetenzen? Überzeugungen zur Mündlichkeit in Schule und Beruf. Bern 2013, S. 35-60.

4.2 Unterrichtspraktische Ideen

Barian, Dorothee 2008: Lernaufgaben zum Hörverstehen – Der Jugendroman „Löcher“ von Louis Sachar. In: Deutschunterricht, 61/2008, S. 25 -29, (Arbeitsblätter zu einzelnen Kapiteln, Material zum Hörbuch, aber ohne Hörmaterial).

Berkemeier, Anne und Pfennig, Lothar: -Den Zuhörer im Blick: Jugendbücher erfolgreich präsentieren, in: Deutschunterricht 5 (2006), S. 20-25.

Brüning, Ludger: Aufmerksamkeit fördern – effiziente Formen der Partnerarbeit, in: Deutschunterricht 5 (2006), S. 14 – 17 (u.a. Ideen für Übungen mit Sachtexten).

Eisenberg, Gabriele 2004: Hör mal richtig hin! Geräusche und Klänge identifizieren. In: Deutsch 5-10, 1/2004, S. 10-13 (mit 3 Hörtracks und Collagen aus Natur- und Stadtgeräuschen).

Müller, Karla.: Literatur hören und hörbar machen. In: Praxis Deutsch 185/2004, S. 6-13 (Ideen zur Kombination von Hören und Lesen).

Müller Karla : Literarische Stoffe kennen lernen – durch Hören. Eine Unterrichts Anregung zu Jakob der Lügner. In: Praxis Deutsch, 185/2004, S. 40-43.

Schäfer, Stefan: Hör-Kompetenztraining im Deutschunterricht. Authentische Hörtexte und vielfältige Aufgaben. Klasse 7/8, (Auer Verlag) Donauwörth 2014 (umfangreiche Sammlung von Hörtexten und Aufgaben incl. CD).

Wetekam, Burkhard: Eine akustische Landpartie. In: Deutschunterricht 5 (2006), S. 44-45 (mit Fantasiereise mit Hörbeispielen auf CD).

4.3 Internetseiten (Auswahl)

Ohrenspitzer Projekt: Ideen zur Hörschulung und die Anleitung für eigene Hörspiel- und Podcast-Produktionen: [www. Ohrenspitzer.de](http://www.ohrenspitzer.de)

Kostenlose Downloads von verschiedenen Geräuschen

<http://www.hoerspielbox.de> und <http://www.findsounds.com>

Kurze Radiofeature wie „Stichtag“ oder „99 Sekunden Wissen“ oder „Bescheidwisser“ finden sich als Podcasts zum Download auf den Seiten der Radiosender z. B. <http://www.swr.de/swr2/wissen/specials/99-sekunden-wissen>; <http://www.swr3.de/mehr/podcasts/SWR3-Der-Bescheidwisser>; <http://www.wdr.de/mediathek/audio/wdr2/wdr2-stichtag/>

Kurznachrichten (auch Sportnachrichten und spezielle Themen für Kinder und Jugendliche) als Podcast (<http://www.br-online.de/podcast/>)

www.ifak-kindermedien.de/medientipps.htm

www.hoergold.de





